

Der heilige Axel rast mit seiner 750er Kawa durch den Kreisverband. Ärgerlich über all die Macken und Flecken an seiner Maschine an Hand von unvorsichtigem Fußvolk – immerhin hat er diese Maschine durch harte Partearbeit verdient – sinnt es ihm nach Wiedergutmachung...

So, an einer Biegung auf seinem unübersichtlichen Weg, erspäht er im letzten Augenblick einen Tramper mit eher abgerissener Kleidung, jedoch einem winddichtem Ledermantel. Einem guten Stück, das gerade recht käme...Somit hält er an:

„Kann ich was für dich tun, mein Freund“ wird der Tramper angesprochen. „Ja, ich suche den Weg für soziale Gerechtigkeit, fährst du dahin?“ antwortet dieser. Klar, der heilige Axel fährt natürlich dort hin – gibt er dem Tramper zu verstehen; gibt aber zu bedenken, dass sein Mantel womöglich in die Hinterräder flattern könnte und bittet ihn diesen auszuziehen...

„Jau – was hältst du davon, wenn ich ihn anziehe – nur damit er nicht im Fahrtwind, auf dem Weg zur sozialen Gerechtigkeit, nicht womöglich verloren geht?“ fragt er den Tramper und untermauert seinen Vorschlag noch mit Besorgnis um des Trampers einziges wärmenden Kleidungsstückes und der Aussicht auf die gemeinsame Fahrt zur sozialen Gerechtigkeit. So kommt es denn, dass der Tramper dem heiligen Axel, selbstverständlich zum Wohle aller – Tramper und Mantel – seinen Mantel aushändigt und dieser ihn anzieht; rein aus Gründen der Sicherheit, der Vorbeugung und der Fürsorge...

„Wie wäre es wenn du dir die Schnürriemen an deinen Schuhen noch einmal festigst – du sollst ja nicht damit in die Speichen des Hinterrades kommen und unsere Fahrt zur Sozialen Gerechtigkeit ungewollt gefährden; das täte mir leid!“ fragt der heilige Axel den Tramper; welcher sofort, gerührt von solcher Fürsorge und die soziale Gerechtigkeit vor Augen, sich niederkniet und an seinen Schuhen fummelt...

Ein Kreischen, eine Staubfontaine und Dreck in der Fresse – schreckt der Tramper hoch: Wo soeben noch der heilige Axel mit 750er Kawa war zeichnet sich die Schwärze eines Reifenprofils ab. Ein wahres Wunder – der heilige Axel verschwunden, genau so wie der Mantel, wie der Tramper nun etwas unsicher feststellt...

Einige Monate später; der Tramper noch immer auf dem Weg zur Sozialen Gerechtigkeit und sich in harter Fronarbeit einen neuen Mantel erworben, kommt es zu folgender Begebenheit: Der Tramper steht an einer Raststätte und sucht nach Mitfahrgelegenheit. Sein Magen knurrt und nur zu gerne hätte er mal in ein Brötchen oder ein Schnitzel gebissen, welche sich die Gäste im Restaurant servieren lassen...Stur und trotzig hält er den Daumen im Wind, Ausschau haltend nach einem, der ihn mitnimmt. Ein Türenknall, gefolgt von einem Riesen-Rülpsen lässt ihn umdrehen: Der heilige Axel....

Unsicher, ob er nun wütend oder dankbar sein sollte, ging er auf den heiligen Axel zu. Dieser bemerkte den Tramper nicht und ging Brustgeschwellt zu seiner neu lackierten 750er Kawa; mittlerweile mit vergoldetem Auspuff und großer Flagge DIE LINKE sowie neu beledertem Sattel, dessen Bezug dem Tramper irgendwie bekannt vor kam. „Hallo Axel“ rief der Tramper mit dem Bewusstsein das „heiliger“ weggelassen zu haben um somit seiner fragenden Wut Platz gelassen zu haben. „Hallo, äh, äh...“ – „Tramper“ unterbrach der Tramper, „ Ja, richtig Tramper! Wollte ich doch gerade sagen. Schön, dass wir uns wiedersehen. Es war ja nur all zu unglücklich, dass wir uns damals aus den Augen verloren haben“, streichelte seinen Ledersattel und wurde jäh unterbrochen. „ Du hast mich stehen lassen und ich musste lange frieren...“ entgegnete es dem heiligen Axel, welcher sofort erst die Hände erhob, diese dann auf des Trampers Schultern legte und mit weinerlicher Stimme sowie pathetischem Blicke sagte: „ Tramper, mein Freund, mein unglücklicher Gefährte! Nichts betrübt mich mehr als dass ich verlassen musste – Ich wollte es nicht, wirklich! Ich konnte aber nicht anders..“ „Nicht anders als mich stehen zu lassen ohne

Mantel?!“ fragte der Tramper und ging einen Schritt, die Umarmung lösend, zurück um seinen Unmut zu unterstreichen. „Tramper – wenn du nur wüsstest... ich konnte nicht anders: Wir wollten doch in die Soziale Gerechtigkeit fahren, oder? Wir beide, definitiv und zu unser aller Wohle, oder etwa nicht?! Wollten wir das, hm?“

„Ja...“ sprach Tramper und wurde schon unterbrochen. „Siehst du – genau das wollte ich auch. Für dich, für uns Alle – Leider, und es tut mir so leid, kam dann dieser Wagen mit der Aufschrift LN und ich musste ihm folgen, sofort folgen. Es ging nicht anders!“

„Wieso LN, was hat das zu bedeuten, was ist daran so wichtig? Fragte der Tramper unsicher und fragend. „Weißt du das nicht?! Ich sage dir: Das sind die schlimmsten Leute, die es gibt. Die wollen den Eingang zur Sozialen Gerechtigkeit, unserer Sozialen Gerechtigkeit, für immer verschließen. Überleg’ dir das mal – was sollte ich sonst tun, als die da aufzuhalten?! Und senkte deprimiert den Kopf. Der Tramper war berührt, aber nicht sicher. „Und, hast du sie aufhalten können? Geht dir doch wohl ganz gut jetzt, oder?“ und zeigte auf die gestylte 750er Kawa und der dicken Kleidung vom heiligen Axel. „Ach – wenn du wüsstest!“ sackte der heilige Axel zusammen „ich bin durch die Hölle gegangen; Tag für Tag im Bemühen die Soziale Gerechtigkeit vor den Unholden des LN zu retten; ich bin geschlagen worden, habe all mein Hab und Gut verloren, wusste nicht wie weiter leben sollte und fand nicht in den Schlaf weil ich dich verlassen musste. Glaube mir“ und sah plötzlich schrecklich blaß aus. Verunsichert, aber dennoch nicht ganz zufrieden, fragte der Tramper: „Scheint dir ja nicht schlecht zu gehen, dabei. Immerhin hat du ja wohl den Wanst voll, oder?“ Sichtbar erschrocken wich nun der heilige Axel zurück und sagte: „Weil ich gerülpt habe, weil ich aus dem Restaurant kam?! Oh Nein – ich war darin, weil ich um ein paar Krumen betteln musste. Wie du gehört hast, ist mein Bauch voller Luft! Hast du doch gehört, oder? Siehst du!“

Merklich verunsichert, vielleicht dem heiligen Axel doch unrecht getan zu haben, blickte der Tramper auf den Sattel der 750er Kawa mit den Worten: „und das da, ist das mein Mantel?“

„Ja – aber das wollte ich nicht, ganz ehrlich!“ flehte beinahe der heilige Axel. „Die in der Werkstatt, die sollten eigentlich nur den Schmutz vom Sattel reinigen, dass es mir nicht immer an den Hämorrhiden geht. Mehr nicht, nur das sollten sie tun. Ich musste ja weiter, den Weg zur Sozialen Gerechtigkeit retten. Dass die da, in der Werkstatt, deinen guten und kostbaren Mantel nehmen und so etwas machen – das konnte ich doch nicht ahnen! Bestimmt stecken wieder diese Leute von LN dahinter – um uns von dem Weg zur Sozialen Gerechtigkeit abzubringen und uns zu entzweien. Ich bin soooo froh, dass wir uns wieder gefunden haben“ du suchte den Blick des Trampers mit eigenen leeren Augen... „Aber mein Mantel...“ – „ist ein Opfer der Umstände, dein Beitrag zum Weg zur Sozialen Gerechtigkeit!“ betonte der heilige Axel und zog sich langsam die Handschuhe an, machte Anstalten auf seine 750er Kawa zu steigen...

„Axel, heiliger Axel – Wie geht’s nun weiter, fährst du nun zur Sozialen Gerechtigkeit und nimmst mich mit“ fragte der Tramper den heiligen Axel, der sich gerade auf den Bock setzte. Dieser stieg wieder herunter, ging zu den goldbestickten Lederkoffern am Hinterrad, kramte da einen Zettelblock heraus, nahm einen Stift und sagte voller Inbrunst: Höre, lieber Tramper, ich muss den gefährlichen Weg alleine gehen; dich da mit hinein zu reißen – das kann ich nicht verantworten. DU musst da sein, wenn die Partei dich ruft! „Ja, ich bin bereit, aber wie? Wie kann ich dir helfen, heiliger Axel?“ Der heilige Axel schrieb etwas auf den Zettelblock, schaute dabei sehr, sehr ernst und zögerte es dem Tramper zu zeigen, zu überreichen – eine Einzugsermächtigung für 40 Gondertaler monatlich zu erbringen vom Tramper... „Das kann ich nicht bezahlen. Ist das dann nicht so etwas wie Betrug, wenn ich was unterschreibe was ich nicht halten kann?“ reagierte der Tramper unwohl. „Ich kümmer’ mich drum- muss nun aber los“, steckte schnell das unterschriebene Stück Papier ein und warf den Start-Kick an...BRUMM, BRUMM – weg war er und in der nächsten Kurve war er schon nicht mehr zu sehen. Lediglich ein paar Blätter und Zette, beim Kick-Start aus dem goldbesticktem Lederkoffer entrückt, flogen noch durch den kalten Novemberwind und suchten sanft schaukelnd ihren Weg in den Straßematsch. Der Tramper nahm

einige davon auf: "30 Gondertaler von ...", "24 Gondertaler von...", „Trucker-Frühstück, 29, 50 Euro“, „Fa. Gott und Sohn: Umbau Ledersattel...179, 40 Euro“, war da unter anderem zu lesen. Dazwischen einige Visitenkarten von sicherlich spendenden Unternehmen wie „Sauna-Club Hot Angel“ oder „Manni's Tanke“, sogar aus Rheinland-Pfalz mit dem seltsamen Namen „Hölle“. Voller Bewunderung ob des heiligen Axels unermüdlichen Einsatz für Spenden und Wege zur Sozialen Gerechtigkeit blickte der Trumper sinnend in Richtung des abfahrenden Motorrades. „Gut, dass es ihn gibt...“ flüsterte er leise vor sich hin und streckte seinen Daumen in den beginnenden Nieselregen, setzt sich die Hörer vom MP3-Player auf:

http://www.myvideo.de/watch/231464/Still_Still_Die_Besoffene_Version